



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

Gesamtbilanz des „Bündnis zur Stärkung der beruflichen Ausbildung und des Fachkräftenachwuchses in Baden-Württemberg 2015 – 2018“

Bündnispartner ziehen positive Bilanz

Ausbildungsmarkt:	Mehr gemeldete Ausbildungsstellen und mehr Ausbildungsverträge
Übergang Schule-Beruf:	20 Stadt- und Landkreise nehmen bereits an der Neugestaltung teil
Berufliche Orientierung:	Partner haben Landeskonzept erfolgreich auf den Weg gebracht
Integration in Ausbildung:	Unterstützungsangebote für Geflüchtete entwickelt

Das Ausbildungsbündnis Baden-Württemberg konnte im Zeitraum 2015 – 2018 einen wesentlichen Beitrag leisten, die berufliche Ausbildung zu stärken.

Dies zeigt sich auch daran, dass im Bündniszeitraum die Zahl der neuen Ausbildungsverträge kontinuierlich zugenommen hat. 75.312 neue Verträge im Jahr 2018 bedeuten eine Zunahme um 2,8% gegenüber 73.192 im Jahr 2014.

Die Attraktivität der dualen Ausbildung spiegelt sich auch in der Zahl der Ausbildungsinteressierten¹ wider. Diese Zahl ist im Bündniszeitraum von 105.427 (2014) auf 106.970 (2018) gestiegen. Die Einmündungsquote betrug im Jahr 2018 70,4%.

Der Ausbildungsmarkt war außerdem geprägt durch eine kontinuierlich steigende Zahl von unbesetzten Ausbildungsstellen auf zuletzt 8.975 (2018) und einem stetigen Anstieg der durch die Betriebe bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellen. Das Meldeverhalten der Ausbildungsbetriebe konnte deutlich verbessert werden: 82.089 (2018) gemeldete Ausbildungsplätze bedeuten einen Zuwachs um 9,1% gegenüber 75.250 (2014).

¹ Die Zahl der Ausbildungsinteressierten wird ermittelt durch Addition der Zahl der neuen Ausbildungsverträge und der Zahl der nicht in Ausbildung eingemündeten Jugendlichen

Gleichzeitig gab es durchgehend eine hohe Zahl von mehr als 9.000 bei den Agenturen bzw. Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern, die nicht den gewünschten Ausbildungsplatz gefunden haben (Unversorgte 862, alternativ Verbliebene 7.941 in 2014; Unversorgte 1.062, alternativ Verbliebene 8.185 in 2018).

Die bessere Passung von Angebot und Nachfrage bleibt daher eine Herausforderung.

Es ist gelungen, die Attraktivität einer dualen Ausbildung für leistungsstarke Jugendliche zu erhöhen. Dies zeigt sich insbesondere am Anstieg des Anteils der Jugendlichen mit Fach-/Hochschulreife an allen Auszubildenden von 23,0% (2014) auf 26,3% (2017).

Baden-Württemberg weist im Bundesvergleich die niedrigste Jugendarbeitslosigkeitsquote auf (2015-2018: durchschnittlich 2,8%, im Jahr 2018: 2,5%).

Die Bündnispartner haben im Bündniszeitraum auf aktuelle Herausforderungen am Ausbildungsmarkt im Rahmen der Spitzengespräche zur Ausbildungssituation mit gemeinsamen Erklärungen und entsprechenden Maßnahmen reagiert.

- Integration Geflüchteter in Ausbildung (11.11.2015)
- Digitalisierung in der Ausbildung (14.11.2016)
- Teilzeitausbildung (14.11.2016)
- Chancen von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss auf eine berufliche Ausbildung (20.11.2017)
- Auslandsaufenthalte von Auszubildenden (12.11.2018)

Die Bilanz zeigt insgesamt, dass die duale Ausbildung für viele Jugendliche attraktiv ist. Die Partner des Bündnisses haben mit ihrem gemeinsamen Engagement wesentlich dazu beigetragen.

Wichtige Ergebnisse

Übergang Schule-Beruf: 20 Stadt- und Landkreise nehmen bereits an der Neugestaltung teil

Der 2014 zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf gestartete Modellversuch konnte im Bündniszeitraum kontinuierlich auf weitere Modellregionen ausgeweitet werden. Von zunächst vier beteiligten Stadt- und Landkreisen hat sich die Zahl auf 20 im Schuljahr 2018/2019 erhöht. In allen Modellregionen wurde ein regionales Übergangsmanagement und eine regionale Steuerungsgruppe mit Beteiligung aller relevanten Akteure zur Umsetzung des Modellversuchs etabliert. Im Bündniszeitraum hat sich die Zahl der Schulen, die den neuen Bildungsgang AVdual für Jugendliche mit Förderbedarf eingerichtet haben, von neun in 2014/2015 auf 42 in 2018/19 erhöht. Im Schuljahr 2016/2017 wurde erstmals der Verbleib der Schulabgänger aus allen allgemein bildenden Schulen (ohne Gymnasien) in den Modellregionen systematisch und valide erfasst. Mit einer Rücklaufquote von 100% der beteiligten Schulen wurde diese Erhebung im Schuljahr 2017/2018 wiederholt und optimiert. Die regional und zwischen den Schulen stark unterschiedlichen Ergebnisse dienen den regionalen Steuerungsgruppen in den Modellregionen und den Staatlichen Schulämtern als Ausgangspunkt für gezielte Verbesserungen im Bereich der Beruflichen Orientierung. Damit soll die Quote für den direkten Übergang von der Schule in Ausbildung erhöht werden.

Das ehrgeizige Ziel, den Modellversuch im Jahr 2018 in der Hälfte aller Stadt- und Landkreise, umzusetzen, konnte fast erreicht werden. Eine flächendeckende Umsetzung der Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf ist für die kommenden Jahre vorgesehen.

Berufliche Orientierung: Partner haben Landeskonzept erfolgreich auf den Weg gebracht

Die systematische Berufliche Orientierung in Baden-Württemberg wurde durch die Einführung des Schulfaches „Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung“ und der Leitperspektive „Berufliche Orientierung“ in den Bildungsplänen 2016 der allgemein bildenden Schulen gestärkt. Demselben Ziel dienen die Verwaltungsvorschrift zur Beruflichen Orientierung sowie die Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit Schule-Berufsberatung und das gemeinsam mit den Partnern erarbeitete „Landeskonzept Berufliche Orientierung Baden-Württemberg“.

Integration in Ausbildung: Unterstützungsangebote für Geflüchtete entwickelt

Der Bündniszeitraum war geprägt durch die starke Zuwanderung im Jahre 2015, auf die die Partner des Ausbildungsbündnisses frühzeitig in 2015 reagiert haben. So wurden eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, die zur erfolgreichen Integration beigetragen haben. Dazu gehörte die Gründung einer Task Force „Flüchtlinge in Ausbildung“ mit allen relevanten Akteuren, u.a. dem Innenministerium und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge mit Auszubildenden aus den acht Hauptasylherkunftsländern plus Gambia ist im Bündniszeitraum kontinuierlich gestiegen von 205 (2014) auf 2.911 (2018).

Eine wichtige Rolle bei der Integration von Geflüchteten in Ausbildung spielt auch der Übergangsbereich. Im Bündniszeitraum ist die Zahl der Jugendlichen in schulischen Bildungsgängen ohne berufsqualifizierenden oder weiterführenden Schulabschluss deutlich angestiegen von 36.633 (2014) auf 46.116 (2017). Dies resultiert fast vollständig aus einem entsprechenden Aufwuchs der Schülerzahlen in den speziell für Geflüchtete eingerichteten Bildungsgängen an beruflichen Schulen.

Internatskosten: Zuschüsse erhöht

Das Land hat im Bündniszeitraum die Zuschüsse für auswärtige Unterbringung von Auszubildenden in Internaten während der Blockbeschulung in überregionalen Fachklassen von 6 Euro auf max. 37 Euro pro Tag und Auszubildender bzw. Auszubildendem deutlich erhöht. Damit konnte die Attraktivität der beruflichen Ausbildung insbesondere in Ausbildungsberufen mit wenig Ausbildungsverträgen, die auf Landes- und Bundesfachklassen angewiesen sind, gestärkt und die Situation von Auszubildenden, die eine auswärtige Unterbringung benötigen, wesentlich verbessert werden.

Kennzahlen des Ausbildungsbündnisses 2015 - 2018

Stichtag jeweils 30. September

	2014	2015	2016	2017	2018
<i>Kammerstatistik (BIBB):</i>					
Neue Ausbildungsverträge	73.192	73.821	73.989	74.655	75.312
<i>Statistik der Bundesagentur für Arbeit:</i>					
Gemeldete Bewerber	65.424	64.987	65.606	67.401	66.240
davon					
Bewerber im Fluchtkontext ²		601	1.345	3.566	4.994
Bewerber aus acht Asylherkunftsländern ³		439	1.069	2.899	4.500
Altbewerber ⁴	23.499	23.589	24.036	25.620	25.370
Einmündungen in duale Ausbildung	33.189	33.395	33.407	34.622	34.582
Nichteinmündungen	32.235	31.592	32.199	32.779	31.658
davon					
Unversorgt	862	866	1.006	978	1.062
alternativ verblieben ⁵	7.941	8.229	8.512	8.577	8.185
unbekannt verblieben	9.796	8.780	8.774	9.367	8.518
sonstiger Verbleib (z.B. schulische Bildungsgänge)	9.762	9.622	9.535	8.780	8.710
Einmündungen in Erwerbstätigkeit	3.874	4.095	4.372	5.077	5.183
Gemeldete Ausbildungsplätze ⁶	75.250	76.761	78.776	78.758	82.089
davon unbesetzt	5.954	6.141	7.173	7.660	8.975
<i>Mischung Kammer- und BA-Statistik</i>					
Ausbildungsinteressierte (Neue Verträge plus nicht eingemündete Bewerber)	105.427	105.413	106.188	107.434	106.970
davon eingemündet in Berufsausbildung	69,4%	70,0%	69,7%	69,5%	70,4%

² Personen mit dem Aufenthaltsstatus "Aufenthaltserlaubnis Flucht", "Aufenthaltsgestattung" oder "Duldung"

³ Personen aus den Ländern Somalia, Eritrea, Iran, Irak, Nigeria, Afghanistan, Syrien, Pakistan

⁴ Altbewerber sind Bewerber, die die Schule bereits im Vorjahr oder früher verlassen haben und somit zusätzlich zum Nachfragepotential des aktuellen Schulentlassjahres eine Ausbildung aufnehmen wollen.

⁵ Alternativ verblieben sind Jugendliche, die zwar eine z.B. schulische Alternative gefunden haben, die aber ihren Wunsch nach einem Ausbildungsplatz weiterhin aufrechterhalten.

⁶ Zum Berichtsmonat Januar 2018 wurde die Statistik über Berufsausbildungsstellen erstmals auf Basis einer weiterentwickelten Konzeption berichtet und die bisherigen Ergebnisse der Berichtsjahre 2006/2007 bis 2016/2017 wurden revidiert. Die Zahl der betrieblichen Stellen ist aus diesem Grund leicht angestiegen, die Zahl der außerbetrieblichen Stellen gesunken und die Zahl der unbesetzten Stellen hat sich praktisch nicht geändert.

Schulstatistik (Statistisches Bundesamt)

Jugendliche in schulischen Bildungsgängen ohne berufsqualifizierenden Abschluss oder weiterführenden Schulabschluss, davon
mit Anrechnung
ohne Anrechnung
darunter VAB und BFBV⁷
darunter VABO und BFBVO

36.633	41.730	48.523	46.116	42.848
23.876	23.856	23.568	22.842	22.331
12.757	17.874	24.955	23.274	20.517
5.390	10.027	16.877	14.737	11.206
1.639	6.075	11.134	7.385	4.759

Defizit Unterrichtsversorgung

an beruflichen Schulen insgesamt
an Berufsschulen (Teilzeit, BS, SBS)
an beruflichen Vollzeitschulen

2,3%	1,8%	1,7%	1,7%	1,9%
5,5%	5,8%	5,7%	5,7%	5,5%
0,9%	0,1%	0,0%	0,1%	0,4%

Nachrichtliche Ausweisung weiterer Kennzahlen:

Anfängerzahlen

Alten- / Krankenpflege
davon
Altenpflege
Altenpflegehilfe
Gesundheits- und Krankenpflege
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
Gesundheits- und Krankenpflegehilfe
Integrierte Pflegeausbildung

Erzieherinnen / Erzieher
davon PiA

Duales Studium

Auszubildende mit (Fach-) Hochschulreife

Auszubildende aus Hauptasylherkunftsländern plus Gambia, davon
Auszubildende aus Syrien
Auszubildende aus Iran
Auszubildende aus Irak
Auszubildende aus Afghanistan
Auszubildende aus Eritrea
Auszubildende aus Nigeria
Auszubildende aus Pakistan
Auszubildende aus Somalia
Auszubildende aus Gambia

	2014	2015	2016	2017	2018
Alten- / Krankenpflege	7.937	8.365	8.722	9.035	9.087
Altenpflege	3.342	3.492	3.503	3.625	3.503
Altenpflegehilfe	1.172	1.240	1.429	1.704	1.763
Gesundheits- und Krankenpflege	2.642	2.803	2.889	2.726	2.807
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	370	426	416	470	482
Gesundheits- und Krankenpflegehilfe	341	378	459	483	506
Integrierte Pflegeausbildung	70	26	26	27	26
Erzieherinnen / Erzieher	4.624	4.631	4.769	4.783	4.965
davon PiA		1.231	1.365	1.567	1.839
Duales Studium	11.911	11.604	12.678	12.489	11.786
Auszubildende mit (Fach-) Hochschulreife	17.045	18.182	18.824	19.509	
Auszubildende aus Hauptasylherkunftsländern plus Gambia, davon	205	273	868	2.387	2.911
Auszubildende aus Syrien	32	41	197	637	1.029
Auszubildende aus Iran	27	52	69	91	143
Auszubildende aus Irak	95	110	90	190	253
Auszubildende aus Afghanistan	51	70	154	644	788
Auszubildende aus Eritrea	n.e.	n.e.	49	117	130
Auszubildende aus Nigeria	n.e.	n.e.	51	96	66
Auszubildende aus Pakistan	n.e.	n.e.	53	95	77
Auszubildende aus Somalia	n.e.	n.e.	34	42	46
Auszubildende aus Gambia	n.e.	n.e.	171	475	379

⁷ VAB ist das Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf, BFBV und BFBVO sind die privaten Formen des VAB und VABO.

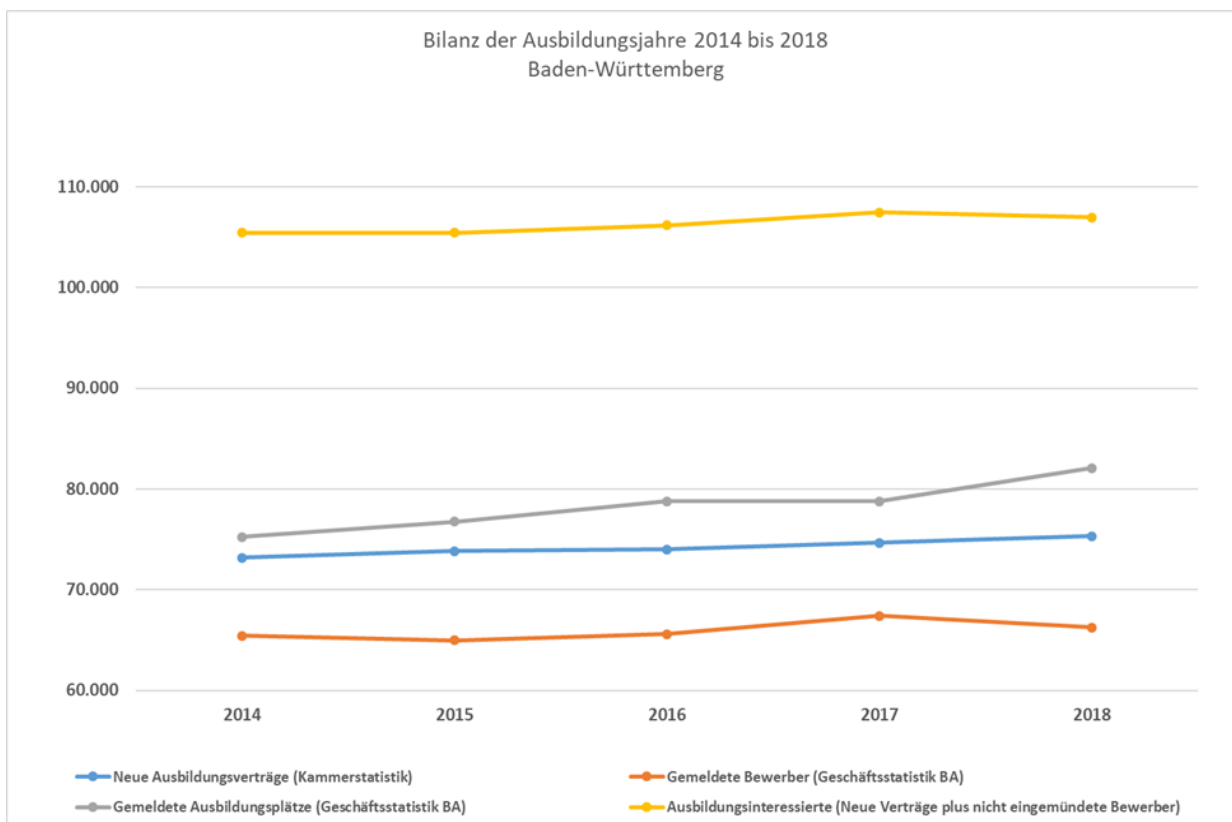
Teilzeitausbildung (Auszubildende
gesamt)
Jugendarbeitslosigkeit in %
(Jahresdurchschnitt)

	874	932	888	
2,9	2,8	2,9	2,8	2,5

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2015 – 2018

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Stand jeweils 30. September

Ausbildungsbereich	2014	2015	2016	2017	2018
Industrie- und Handel	44.394	44.341	44.229	44.583	45.282
Handwerk	19.515	20.232	20.109	20.094	19.935
Freie Berufe	5.635	5.601	5.850	6.087	6.207
Öffentlicher Dienst	1.818	1.881	1.911	1.965	2.088
Landwirtschaft	1.470	1.434	1.497	1.569	1.449
Hauswirtschaft	360	312	390	360	351
Summe	73.192	73.824	73.989	74.655	75.312



Ausführliche Bilanzierung und Bewertung der Ausbildungsjahre 2015 - 2018

Die Bündnispartner legen nachfolgende Bilanz und Bewertung der Ausbildungsjahre 2015-2018 vor auf Grundlage der im Bündnis gemeinsam vereinbarten Verfahren und Kriterien:

Bilanz:

Die Zahl der **neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge** ist von 73.192 (2014) gestiegen auf 75.312 (2018).

Bewertung:

Im Bündniszeitraum konnte die Zahl der Ausbildungsverträge kontinuierlich leicht gesteigert werden. Gleichzeitig bleibt mit rund 107.000 grundsätzlich an einer Ausbildung interessierten Jugendlichen (neue Verträge plus nicht in Berufsausbildung eingemündete Bewerber) die Nachfrage im Bereich der dualen Ausbildung konstant hoch. Dies belegt die ungebrochene Attraktivität der dualen Berufsausbildung. Deshalb stellt der moderate Anstieg der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge eine erfreuliche Entwicklung dar.

Bilanz:

Die Zahl der **unbesetzten Ausbildungsstellen** ist von 5.954 (2014) kontinuierlich angestiegen auf 8.975 (2018).

Bewertung:

Die wachsende Zahl an unbesetzten Ausbildungsstellen bei gleichzeitig hohen Zahlen an erfolglosen Ausbildungsplatzbewerbern zeigt ein deutliches Matching-Problem auf. Die passgenaue Besetzung wird durch regionale und qualifikatorische Disparitäten erschwert. Auch Mobilität und Flexibilität spielen dabei eine wichtige Rolle. Angebot und Nachfrage sind durch passgenaue Vermittlung von Bewerbern und Ausbildungsplatzangeboten besser auszugleichen. Dies gilt besonders in den Branchen mit vielen offenen Ausbildungsstellen. Hierzu können eine verbesserte Berufliche Orientierung mit Praxiserfahrungen und eine Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung und der Ausbildungsqualität einen Beitrag leisten

Bilanz:

Sowohl die Zahl der **unversorgten Bewerber** (von 862 (2014) auf 1.062 (2018)) als auch die Zahl der **alternativ verbliebenen Bewerber** (von 7.941 (2014) auf 8.185 (2018)) sind leicht gestiegen.

Bewertung:

Rein rechnerisch stehen den rund 9.200 alternativ verbliebenen bzw. unversorgten Bewerbern rund 9.000 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber. Allerdings mündeten in den vergangenen Bündnisjahren viele Jugendliche in eine Alternative (z.B. weiterer Schulbesuch, Studium, Erwerbstätigkeit, Bundesfreiwilligendienst), obwohl sie weiterhin einen Ausbildungsplatz anstreben.

Eine bessere Passung von Angebot und Nachfrage bleibt eine Herausforderung.

Bilanz:

Die Zahl der **unbekannt verbliebenen Bewerber** konnte mit 8.518 (2018) gegenüber 9.796 (2014) reduziert werden.

Bewertung:

2018 wurde bei nahezu gleichbleibender Bewerberzahl die bisher niedrigste Anzahl seit 2014 erreicht. Der Rückgang ist erfreulich, erfordert aber weiterhin die Anstrengung aller Akteure, Transparenz am Übergang in Ausbildung herzustellen und ein gelingendes Frühwarnsystem fest zu etablieren - insbesondere für diejenigen, die für sich noch keine Lösung für einen gelungenen Übergang in den Beruf gefunden haben.

Bilanz:

Die Zahl der gemeldeten **Bewerber, die in eine duale Ausbildung eingemündet sind**, ist von 33.189 (2014) auf 34.582 (2018) leicht gestiegen.

Einmündungsquote: 45,4% (2014) leicht gestiegen auf 45,9% (2018).

Bewertung:

Der Anstieg ist erfreulich und bestätigt die Vermittlungsbemühungen aller Akteure. Der Anteil der in der Geschäftsstatistik der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Jugendlichen, die direkt in eine duale Ausbildung einmünden, bleibt aber weiterhin steigerungsfähig. Die Geschäftsstatistik bildet zudem den Ausbildungsmarkt nur zu einem Teil ab.

Bilanz:

Die Zahl der gemeldeten **Altbewerber** ist von 23.499 (2014) gestiegen auf 25.370 (2018).

Bewertung:

Der Personenkreis ist vielschichtig. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren oder die auf Alternativen ausgewichen sind (z.B. Bundesfreiwilligendienst, FSJ, Studium, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung bzw. ein Studium abgebrochen haben.

Darüber hinaus können zu den „Altbewerbern“ auch junge Menschen über 25 Jahre gehören, die im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ eine Berufsausbildung anstreben. In Baden-Württemberg sind 4.009 Bewerber 25 Jahre und älter. Auch der Zuwachs an Bewerberinnen und Bewerber im Kontext Flucht trägt zu dieser Entwicklung bei.

Die Entwicklung ist vor dem Hintergrund des möglichst direkten Übergangs von der Schule in den Beruf ambivalent. Es wird einerseits deutlich, dass es gelungen ist, weitere Personenkreise für eine Ausbildung zu erschließen, andererseits bleibt es eine gemeinsame Herausforderung, den direkten Übergang zu verbessern.

Bilanz:

Die Zahl der gemeldeten **Bewerber, die in Erwerbstätigkeit eingemündet sind**, ist von 3.874 (2014) kontinuierlich gestiegen auf 5.183 (2018).

Bewertung:

Die Bündnispartner sehen es kritisch, dass die Zahl der jungen Menschen, die direkt in Erwerbstätigkeit übergegangen sind, ansteigt. Dazu hat sicherlich auch die aktuell gute Wirtschaftslage beigetragen. Ohne Berufsausbildung gehen die Jugendlichen jedoch den Betrieben als zukünftige Fachkräfte verloren und sie gefährden ihre eigenen Lebensperspektiven.

Bilanz:

An den öffentlichen Berufsschulen (Teilzeit-Berufsschule, Teilzeit-Sonderberufsschule) ist das **strukturelle Defizit⁸ bei der Unterrichtsversorgung** im Bündniszeitraum mit 5,5% (2014) und 5,5% (2018) konstant geblieben.

Bewertung:

Entgegen den demografischen Gesamtentwicklungen sind die Schülerzahlen der Berufsschule aktuell leicht ansteigend. Vor diesem Hintergrund und der angespannten Lage auf dem Markt für Fachlehrkräfte, insbesondere im Bereich der berufsbezogenen Lehrbefähigungen, ist ein konstantes Unterrichtsdefizit bereits als Erfolg zu werten.

Bilanz:

⁸ Das strukturelle Defizit gibt die Differenz an zwischen den in der Stundentafel eines Bildungsgangs ausgewiesenen Gesamtstunden und den tatsächlich regelmäßig erteilten Unterrichtsstunden pro Woche (ohne Unterrichtsausfälle). In der Berufsschule werden 13 Unterrichtsstunden je Schulwoche laut Stundentafel der Berufsschule erteilt. Werden im Gesamtschnitt real nur 12 Stunden pro Woche erteilt, würde das strukturelle Defizit 7,7% betragen.

Die Zahl der Jugendlichen in **schulischen Bildungsgängen ohne Berufs- oder weiterführenden Schulabschluss** ist von 36.633 (2014) gestiegen auf 42.848 (2018).

Bewertung:

Der Anstieg um rund 6.000 Jugendliche im schulischen Übergangsbereich liegt fast ausschließlich an den Zuwächsen im Bereich des Vorqualifizierungsjahres Arbeit und Beruf (VAB). Diese resultieren aus dem durch die hohe Zuwanderung begründeten Zuwachs in den sog. VABO Klassen sowie den sich in der Regel anschließenden VAB-Klassen.

Diese Zielgruppe ist auf diese Angebote angewiesen, um an die erforderliche Ausbildungsreife vor allem in Bezug auf die Sprachkompetenz herangeführt zu werden.

Die eigentlich gewünschte Reduktion des Übergangsbereichs konnte daher im Bündniszeitraum nicht realisiert werden

Bilanz und Bewertung der Indikatoren des Ausbildungsbündnis 2015-2018

Ziel: Die Zahl der am Modellversuch zur Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf beteiligten Modellregionen von vier (im Jahr 2014) auf 22 (im Jahr 2018) erhöhen.

Bewertung: Das Ziel wurde mit 20 Regionen (2018) fast erreicht.

Angesichts der Freiwilligkeit der Teilnahme von Stadt- und Landkreisen und der Tatsache, dass diese finanzielle Eigenmittel einbringen, ist die kontinuierliche Ausdehnung des Modellversuchs im Bündniszeitraum erfreulich.

In den kommenden Jahren ist vorgesehen, alle Stadt- und Landkreise in die Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf einzubeziehen.

Ziel: Den Anteil der Tandems für Berufliche Orientierung, bestehend aus Lehrkraft und Berufsberatung, bis zum Jahr 2018 auf 100 Prozent erhöhen.

Bewertung: Das Ziel konnte vollständig erreicht werden. Für eine Intensivierung und Systematisierung der Beruflichen Orientierung ist es eine wichtige Voraussetzung, dass an allen weiterführenden Schulen ein Tandem eingerichtet werden konnte.

Ziel: Die Anzahl der neuen Teilnehmer am dreijährigen dualen Berufskolleg von 834 (im Jahr 2014) um 50 Prozent auf 1.250 (im Jahr 2018) erhöhen.

Bewertung: Dieses Ziel konnte nicht erreicht werden, 2017 gab es 812 Teilnehmer (2018 liegt noch nicht vor).

Jugendlichen stehen vielfältige Wege zum Erwerb der Fachhochschulreife z.B. durch den Besuch des Berufskollegs oder als Zusatzqualifikation parallel zur dualen Ausbildung zur Verfügung. Die Anzahl von Jugendlichen und Betrieben, die das dreijährige Berufskolleg wählen, ist offenbar nicht weiter zu steigern.

Ziel: Die Anzahl der unbekannt verbliebenen Jugendlichen in der Geschäftsstatistik der Bundesagentur für Arbeit von 9.796 (im Jahr 2014) auf 5.000 (im Jahr 2018) senken.

Bewertung: Die Zahl der unbekannt Verbliebenen konnte gesenkt werden (2018: 8.518). Der Rückgang ist erfreulich. Jedoch gilt es weiterhin ein gelingendes Frühwarnsystem fest zu etablieren – insbesondere für diejenigen, die für sich noch keine Lösung für einen gelungenen Übergang in den Beruf gefunden haben.

Ziel: Die Anzahl der Regionen mit harmonisierten Abläufen und weitgehend abgestimmten Maßnahmen im Rahmen der Arbeitsbündnisse „Jugend und Beruf“ auf 44 erhöhen.

Bewertung: Das ursprünglich für 2016 gesetzte Ziel konnte Ende 2018 erreicht werden. Somit konnten in allen 44 Stadt- und Landkreisen Strukturen geschaffen werden, die jungen Menschen, die in unterschiedlichen Rechtskreisen betreut werden, ein ganzheitliches Beratungs- und Betreuungsangebot unterbreiten.

Ziel: Für die ausbildungsbereiten Betriebe landesweit 2016 bis zu 600 Plätze für eine assistierte Ausbildung zur Verfügung stellen.

Bewertung: Dieses Ziel wurde 2016 erreicht mit 724 Plätzen. 2017 konnte die Platzzahl noch einmal erhöht werden auf 760, im Jahr 2018 wurden bedarfsgerecht rund 650 zur Verfügung gestellt.

Die Assistierte Ausbildung (AsA) hat sich seit 2015 als erfolgreiches Förderinstrument landesweit etabliert und stellt eine bedarfsgerechte Unterstützung von Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden dar.

Ziel: Die Vertragslösungsquote von 21,2 Prozent (im Jahr 2013) auf unter 20 Prozent (im Jahr 2018) senken.

Bewertung: Das Ziel konnte nicht erreicht werden. Die Quote ist angestiegen auf zuletzt 22,5 Prozent im Jahr 2017, (2018 liegt noch nicht vor).

Die Gründe für die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverhältnissen sind vielfältig. Sie reichen von Betriebsschließungen und gesundheitlichen Gründen, revidierten Berufswahlentscheidungen, mangelnder Qualifikation des Auszubildenden bis hin zu Konflikten zwischen Ausbildern und Auszubildenden und mangelnder Ausbildungsqualität. Schließlich können auch Berufs- und Betriebswechsel, die bei guter Konjunktur einfacher zu realisieren sind, zu Vertragslösungen führen.

Ziel: Das Defizit bei der Unterrichtsversorgung an Berufsschulen in allen Regierungsbezirken von 5,6 % (im Jahr 2013) auf unter 5 % senken.

Bewertung: Das Defizit ist im Bündniszeitraum weitgehend konstant geblieben (zuletzt 5,5 % im Jahr 2018).

Entgegen den demografischen Gesamtentwicklungen sind die Schülerzahlen der Berufsschule aktuell leicht ansteigend. Vor diesem Hintergrund und der angespannten Lage auf dem Markt für Fachlehrkräfte, insbesondere im Bereich der

berufsbezogenen Lehrbefähigungen, ist ein konstantes Unterrichtsdefizit bereits als Erfolg zu werten.

Ziel: Die Anzahl berufsbegleitender Bachelorstudiengänge an staatlichen Hochschulen von 8 (im Jahr 2015) auf 16 (im Jahr 2018) verdoppeln.

Bewertung: Das Ziel der Verdoppelung konnte nicht vollständig erreicht werden. Die Zahl hat sich auf 14 in 2018 erhöht.

Dennoch entwickelt sich das Angebot an berufsbegleitenden Formaten stark. Die Datenbank des Wissenschaftsministeriums „studieren-in-bw“ weist an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen 51 berufsbegleitende Bachelorstudiengänge und 170 berufsbegleitende Masterstudiengänge aus (2018).

Ziel: Den Anteil der 25- bis unter 35-Jährigen ohne Berufsabschluss von 12,9 Prozent (im Jahr 2013) auf unter 12 Prozent (im Jahr 2018) senken.

Bewertung: Das Ziel wurde nicht erreicht, die Quote hat sich auf 13,5 Prozent im Jahr 2017 erhöht (neuere Zahlen liegen nicht vor).

Es ist zu vermuten, dass die aktuell gute Arbeitsmarktsituation mit guten Verdienstmöglichkeiten auch in einfachen Tätigkeiten zur Erhöhung der Quote beigetragen hat. Daran hat auch der Zuwachs an ungelernten Zuwanderern und Geflüchteten einen Anteil. Für Ungelernte bleibt das Risiko, erneut arbeitslos zu werden, weiterhin deutlich erhöht.

Ziel: Die Anzahl der EU-geförderten Auslandspraktika von Auszubildenden von 1.600 (im Jahr 2013) auf 2.500 (im Jahr 2018) steigern.

Bewertung: Dieses Ziel konnte 2017 mit 2.641 geförderten Auslandspraktika übertroffen werden.

Das Ausbildungsbündnis hat das Thema 2018 eigens als Schwerpunkt behandelt. Der deutliche Anstieg der Auslandspraktika ist erfreulich.

Die Bündnispartner:

Staatsministerium Baden-Württemberg
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag
Baden-Württembergischer Handwerkstag
Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände
Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg
Deutscher Gewerkschaftsbund Baden-Württemberg
Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit
Gemeindetag Baden-Württemberg
Landkreistag Baden-Württemberg
Städtetag Baden-Württemberg

Stuttgart, den 24. Mai 2019